



Stadt Bern
Gemeinderat

Frühförderungskonzept Kurzfassung

Massnahmen zur Verbesserung der Bildungschancen sozial benachteiligter Kinder



Direktion für Bildung, Soziales und Sport

Kontakt:
Gesundheitsdienst
Monbijoustr. 11
Postfach 6262, 3001 Bern
Tel. 031 321 68 27
gsd@bern.ch, www.bern.ch

Bern, 20. September 2006

Bedingungen für eine gesunde Entwicklung

Kinder setzen sich von Beginn ihres Lebens mit der Welt auseinander und eignen sich Bildung an. Damit dieser Selbstbildungsprozess ablaufen bzw. das Kind sich gesund entwickeln kann, braucht es:

- liebevolle und zuverlässige Beziehungen,
- vielfältige Anregungen und Erfahrungsangebote und
- die Strukturierung und Grenzsetzung im Kinderalltag.

Die Erwachsenen haben in diesem Prozess die Aufgabe, ein entwicklungsförderndes Umfeld zur Verfügung zu stellen und die fürs Lernen notwendige Geborgenheit und Sicherheit zu schaffen. Nur wenn diese Bedingungen erfüllt sind, erlangt das Kind den für den Schulbeginn notwendigen Entwicklungsstand im emotionalen, sozialen, kognitiven, motorischen und sprachlichen Bereich.

Verbesserte Startchancen durch Frühförderung

Wissenschaft und Praxis zeigen, dass Vorschulkinder aus sozial benachteiligten Familien gehäuft Entwicklungsrückstände aufweisen. Ihre Startchancen in der Schule und – bedingt durch die Bildungsdefizite – ihre spätere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind gefährdet. Die Schlussfolgerungen aus diesen Fakten lauten:

- Massnahmen für Entwicklungsförderung müssen spätestens im Kleinkindalter einsetzen.
- Die Frühförderung ist zu fokussieren auf die Zielgruppe sozial benachteiligter Kinder.
- Neben der direkten Förderung der Kinder sind als wichtigste Elemente der Einbezug der Eltern bzw. die Förderung der Eltern-Kind-Beziehung und der Erziehungskompetenzen in den Vordergrund zu stellen.
- Die Zielgruppe der Familien mit grossem Unterstützungsbedarf wird durch bisherige Angebote der Elternbildung und –beratung nicht erreicht und benötigt ein niederschwelliges, aufsuchendes Angebot.
- Früherfassung und Frühförderung müssen vor Ort bzw. im Quartier vernetzt werden.

Das Instrument der Frühförderung hilft Entwicklungsdefizite aufzuholen und hat folgende Zielsetzungen:

- ⇒ Benachteiligte Kinder haben bessere Chancen für eine ungebrochene Schullaufbahn und eine ihrem Potential und den Anforderungen der Berufswelt entsprechende Ausbildung.
- ⇒ Die Kinder verfügen bei Schuleintritt (bzw. schon im Kindergartenalter) über altersadäquate und ihrem Potential entsprechende sprachliche, motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten.
- ⇒ Die Eltern sind in ihren erzieherischen Fähigkeiten gestärkt.
- ⇒ Die Rahmenbedingungen für eine fördernde Ausgestaltung der Lebenswelt sozial benachteiligter Vorkindergartenkinder sind verbessert.

Frühförderungsbedarf in der Stadt Bern

In den letzten Jahren konnte in Bern – wie auch in andern Schweizer Städten – eine Zunahme von Kindern beobachtet werden, die im Schuleintrittsalter durch Entwicklungsrückstände im Verhalten, in der Sprache, der Bewegung oder der Wahrnehmung auffallen. Betroffen sind je nach Entwicklungsbereich 12- 25 %. Es handelt sich bei diesen Kindern oft nicht einfach um Lernschwächen, sondern zum grossen Teil um Förderungsdefizite bzw. um eine mangelhafte Ausschöpfung des kindlichen Entwicklungspotentials in den ersten Lebensjahren. Frühzeitige Förderung kann diesen Kindern helfen, Probleme und Benachteiligungen besser zu bewältigen, und gibt der Schule eine Chance, ihre pädagogische Aufgabe bei allen Kindern erfolgreich wahrzunehmen.

Konkrete Massnahmen der Frühförderung

Frühförderung baut auf der

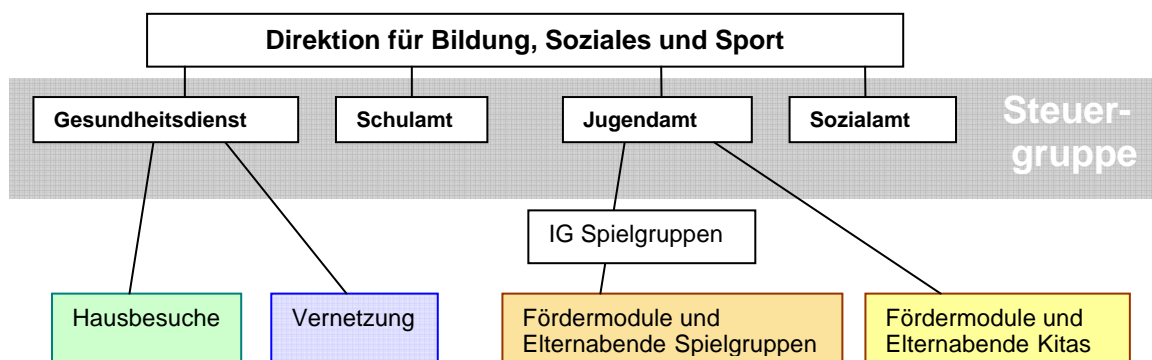
- Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern, die als primäre Bezugspersonen grossen Einfluss haben,
- direkten Förderung der Kinder durch Fördermodule und eine anregende Umgebung und
- Vernetzung von Angeboten, zuweisenden Institutionen und Eltern auf Ebene des Quartiers.

Es sollen – mit Ausnahme des Hausbesuchsprogrammes – nicht neue Strukturen installiert, sondern **bewährte genutzt und optimiert** werden. So wird in Kindertagesstätten wie in Spielgruppen oder Mütterzentren bereits heute wichtige Frühförderung geleistet. Die Angebote dieser Institutionen lassen sich mit gezielten Massnahmen (z.B. im Bereich der Sprach- und Bewegungsentwicklung oder der Sozialkompetenz) in ihrer Wirksamkeit verbessern. Dazu sollen spezielle Module bereitgestellt werden, die in der Arbeit mit den Kindern oder an Elternabenden eingesetzt werden können. Zur Optimierung gehört auch die Verlängerung der Betreuungsdauer in Spielgruppen, damit genügend Raum bleibt für die nachhaltige Wirkung der Förderung.

Für die schwer erreichbare Zielgruppe sozial benachteiligter Familien, die ihre Kleinkinder zuhause betreuen, braucht es darüber hinaus **niederschwellige, aufsuchende Angebote**. Dafür empfiehlt sich das Hausbesuchsprogramm Opstapje, das sowohl in den Niederlanden wie in Deutschland bereits mit gutem Erfolg angewandt wird. Es begleitet die Eltern mit Hausbesuchen zum Vorzeigen und Üben von fördernden Spielaktivitäten. Die Hausbesucherinnen sind speziell weitergebildete Laienfrauen, die selber aus der Zielgruppe stammen. In zusätzlichen Gruppentreffen der Eltern wird über die kindliche Entwicklung und die Bedeutung der Förderung informiert sowie der informelle Erfahrungsaustausch gepflegt. Das Programm beginnt, wenn die Kinder 18 Monate alt sind, und endet im Alter von 3 Jahren mit dem Anschluss an eine Spielgruppe. Damit die Angebote genutzt werden, braucht es eine funktionierende Früherfassung durch zuweisende Institutionen wie Kinderarztpraxen und Mütter-Väter-Beratungen sowie eine Verbindungsstelle zu sozialen und pädagogischen Angeboten (Elterntreffs, Spielgruppen, Elternkurse) im Quartier. Die **Vernetzung** zwischen allen Beteiligten soll über Frühförderungsplattformen geschehen, die in bereits bestehenden Quartierzentren (z.B. Mütterzentren, Kirche, Quartierarbeit vbg) anzusiedeln sind.

Organisation und Kosten

In der Pilotphase soll Frühförderung in den vier Quartieren mit dem grössten Bedarf angeboten werden. Für die Leitung und Koordination des Programmes wird eine Steuergruppe gebildet, die Vorbereitung, Umsetzung und Evaluation dieser 5-jährigen Pilotphase übernimmt.



Die Durchführung in 4 Quartieren kostet während der Pilotphase jährlich 440'000 Franken. Es wird eine teilweise Fremdfinanzierung angestrebt.

Förderungs-, Betreuungs- und Beratungsangebot im Altersbereich 0 -6 Jahre

Früherfassung, Beratung

Erziehung, Förderung, Betreuung

